

Der Kaiser konnte lange nicht einschlafen. Die Nacht regte seine Gedanken an; der Sternbesatz, süßliche Himmel und die endlosen Steppen verließen der Landesherrn einen phantastischen Charakter. Der Kaiser ließ das Fenster herunter und bewunderte diese wunderschöne Landschaft. Durch das regelmäßige Schaukeln der klassischen Federn des hinteren Stützraums war Graf Ventenofen einschlummert; der von den Tagesanregungen erhobene Kammerdiener schielte wahrscheinlich gleichfalls; bloß der Kaiser, der Kutscher und der Vorreiter waren wach. Die kaiserliche Dornrose rollte auf dem Weg wie auf einem Parquet; durch nichts wird sie bewegt; der Schlummer naht sich auch dem Kaiser, als im Augenblick, wo derselbe die Augen aufgesaß, ein furchtbarer Stoß seine Ruhe unterbrach; ergrünt rief er zum Fenster hinaus: „Zyprantini!“ (Graf der Landpolizei.) Selbstverständlich, daß auch dem Grafen Ventenofen, der ebenso vom Stöße, als von der donnernden Stimme des Kaisers wach geworden, kein Mensch den kaiserlichen Ruf vernahm. Die Dornrose fuhr ihren Weg fort; die Müdigkeit und das Schaukeln nahm ihre Schalgeliebte, und der Kaiser schielte so fest ein, daß er sogar auf der nächsten Station, bei dem Pferdewechsel, nicht erwachte. Auf der Station war Alles schon längst fertig; die vollständig aufgeschickten Pferde und die Kutscher warteten auf die Ankunft des Kaisers, in weniger als drei Minuten wurden die Pferde gewechselt, sodas Graf Ventenofen kaum Zeit fand, die Anordnung zu ergreifen, den Zyprantini inolge des kaiserlichen Befehls herbeizurufen. Mit einer Schnelligkeit von stündlich zwanzig Meilen setzte der Kaiser seinen Weg fort.

Antwort.

Die offenen Fragen der Geschäftsinhaber **Aug. Engel** beantworten wir offen wie folgt:

Wir sind über den Sirocco-Brenner **besser unterrichtet** als die Geschäftsinhaber **Aug. Engel**, welche ja zugeben von dem Circular keine Kenntnisse gehabt zu haben.

Der Verein hat den Sirocco-Kaffee nur bezogen, um die **pomphaste Reclame** der Geschäftsinhaber **A. Engel**, dass sie allein Sirocco-Kaffee liefern können, und ihre **Warnungen vor Nachahmungen** zu **widerlegen**.

In unserer Annonce haben wir nur den Inhalt der Schutzmarke wiedergegeben und führen den Kaffee überhaupt nur **(ohne Anpreisung)**, um auch unsern Kunden Gelegenheit zu geben, den Sirocco-Kaffee zu probieren und damit Vergleiche anzustellen. Wir bestätigen hiermit den Inhalt der Beilage und bemerken noch, dass alle uns vorliegende Circulare von **G. W. Barth** **Der Einkaufsverein.** 805 ohne Datum sind.

Verschönerungs-Verein zu Wiesbaden.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet Freitag, den 21. Januar, Abends 8^{1/2} Uhr, im Rathstüchchen, Rathskeller, statt. F 214

„O Gaslaternen.“

Neuester Original-Schlager. Colossaler Lacherfolg. Für Carnevals-Veranstaltungen sehr geeignet. Mit Musik (Clavier) Mk. 2.—.

„Sie giebt ihm Alles, was er will.“ Ein hochinteressanter Lebens-Roman. Mit Musik (Clavier) Mk. 2.—.

Im Selbst-Verlag des Verfassers

Robert Willmers,

Original-Humorist. Reichshallen-Theater, zwischen 11 und 1 Uhr Vormittags und ab 8 Uhr Abends im Reichshallen-Theater zu haben.

Druck-Apparate

von Mk. 1.50 an aufwärts sind wieder auf Lager.

Heinr. Götzen,
Gravir-Anstalt, Langgasse 47.
Man verlange Preisliste.

Prima Schinken

per Pfund nur 65 Pf.

Hch. Zboralski Nachf.,
Römerberg 2/4.

Knorr's Suppenteln

Reich reich bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30.

Nienwedieper Schellfische

heute eintreffend.

824

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Schellfische,

lebendfrische Angelwaare, 18—35 Pf.

Cablian im Aufschnitt,
frische grüne Häringe,
vorzügliche Backfische per Pfd. 15 Pf.

786

Adolf Haybach, Westrichstraße 22.

Schellfische per Pfd. 24 Pf.

Lotz & Fritz, Moritzstr. 50.

20 Pf. Frische Schellfische 25 u. 35 Pf.,

25 Pf. Cablian, im Aufschnitt 30 u. 35 Pf.

J. Schaab,

Grabenstr. 3, Röderstr. 19, Sedanplatz 3.

Schellfische,

lebendfrische Waare, Pfd. von 25 Pf. an.

514

Carl Erb, Nerostraße 12.

Nienwedieper Schellfische,

feinste Waare, frisch eingetroffen.

497

Hermann Neigeband,

Drancienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Morgen und jeden Freitag frische Schellfische

empf. bill. 12275

A. Nicolay, Ecke Karl- und Adelheidstraße.

Die Automaten-Ansstellung

empfiehlt ihre Apparate zur gef. Benützung. Verkauf und Miete. Gedruckt n. 2-7 Uhr. **W. H. Kappes.** 16421

Möbel-Verkauf.

Verkaufe von heute ab alle auf Lager habende Polster- und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl Blüsch-Garnituren und Taschen-Divans (gut gepolstert), sowie Verticows, Spiegelschränke, und Schreibtische. 10449

W. Egenolf,

Webergasse 3, Gartenhaus.

Glas! Porzellan!

Ausstattungs-geschäft.

Billigste Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1868, 6090

16. Hähnergasse 16.



Thee.

Aus meinem grossen Thee-Lager empfehle als besonders vortheilhaft:

No. 1 Congo . . . per Pfd. Mk. 2.60

„ 2 „ fein „ „ „ 3.—

„ 5a Roth's Familien-Thee (hochst. Souch-

Mischung) . . . „ 3.—

„ 8 Souchong, fein, „ 4.20

„ 17 Kaiser-Mischung „ 5.50

Thee-Spitzen per Pfd. Mk. 2.— u. 3.—

empfiehlt 698

J. M. Roth Nachf.,

Gr. Burgstrasse 4.

Niederlage b. W. Piles, Herrngartenstr. 7.

Feinstes Fruchtgelee

und Blaumenmus per 10-Pfd.-Kanne 3 Mk. 12. Preiselbeeren, Rhen. Apfelsaft, Kirsche, Erdbeergelee, alle anderen Sorten Gelees und Marmel. etc. empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Frische Schellfische

bei **Gebrüder Born.** 510

35 Pf. Franz. gem. Dbit 35 Pf.

empfiehlt **Carl Ziss,** 30. Grabenstrasse 30.

Zur Horrichtung von Dinern und Buffets

im Hause der Herrschaften empfiehlt sich **P. Waldhausen,**

langj. Küchenchef, gr. Häuser, Bleichstrasse 14. Pr. Ref.

Wer seine Frau lieb hat u. vorwärts kommen will, lese

„Wer seine Frau lieb hat“, über die Ehe u. d. Kinder-
legen“, 1. Aufl. Verlegt **Dr. 28 Hamburg.**

H. Ottomann u. Sohn 30 Pf. Michelsberg 9, 2 St. 1. 649

Neunjähriger schwarzbrauner Wallach,

sehr leicht und bequem zu reiten, in jedem Dienst erfahren,

zu verkaufen. Preis 1200 Mk. Zu erfragen Artillerie-
Kaserne Wiesbaden. 660

Reichh. Divan mit 2 bequemen Sesseln, mod. Bezug, sehr

sehr billig ab. Michelsberg 9, 2 St. 1. Ecke Götzenstr. 648

Neuer Küchenherd, Tisch u. Stuhl, Eisen-Quarntische billig

zu verkaufen Hermannstraße 26. Schreiner **Kauf.**

Clavier-Unterricht ertheilt **Louis Scharr,** Königl.

Kammerm., Friedrichstr. 36. 806

Pianino zu mieten gel. Off. u. n. 2. 91 hptpostig.

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vor-

rätig im Tagbl.-Verl.

Bahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstraße 27, 1 St.
Besetzt schmerzlose Zahnoperationen.

Jede Braut,

welche nicht nur auf eine schöne elegante, sondern auch auf eine gediegene Ausstattung grossen Werth legt, empfehle ich meine vorzügliche Qualität von

Madapolam-Stickereien

auf einfachem und doppeltem Stoff, als vollständiger Ersatz für Handarbeit. Diese Qualität ist von der einfachen Bogenstickerei bis zu den breitesten elegantesten Mustern mit passenden Einsätzen in grösster Auswahl am Lager. Ausserdem empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen:

Cambric- u. Schweizer-Stickereien, Valenciennes-Spitzen u. -Einsätze, Klöppel-Spitzen u. -Einsätze, Maschinen-Spitzen für Wäsche, Mtr. v. 1 Pf. an, Kissen- u. Hemden-Einsätze, Hemdentuch (Cretonneu Renforcé) ohne Appret. Mtr. 23, 29, 36, 42, 48 u. 55 Pf.

Für feine Wäsche empfehle ich: Aecht Louisiana u. Aecht Aegyptia.

Ch. Hemmer,

21. Webergasse 21.

802

Betten, Schränke, Kommoden, Nachtkische, Polstermöbel, mit u. ohne Matratzen, Porzellan, Damen-Schreibstühle, Verticow mit u. ohne Spiegel, Galleriestühle, Stühlen, Spiegel, Stühle aller Art, Bücherregale, Anrichtische, Tische, Fische, Bilder, Spiegel billig zu verkaufen Westrichstraße 97 bei **Grüthaler.**

Möblierte 6—7 Zimmer u. Küche, auch Höhenlage, alsbald auf mindestens 6 Monate gesucht. Preis einerlei.

J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 20.

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 und 3.50 per Pfd.
Probepackete 60 und 80 Pf. (Fa. 402/1) F 94

Carl Mertz,

Wilhelmstrasse 19.

THEE-MESSMER

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 32. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 20. Januar.

46. Jahrgang. 1898.

Es ist nicht so leicht, die Welt ins Rechte zu setzen. Der gute Wille eines Götters, wie hoch er auch steht, reicht dazu lange nicht hin. In tiefe Wurzeln pflügt der Widerspruch zu schlagen: mit dem Leben selbst ist er verflochten.

Leopold v. Ranke.

15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Gertram Vogelweid.

Novelle von Marie von Ebner-Eschenbach.

Gertram bemühte sich, wenigstens die Karikatur eines Lachels hervorzubringen und sagte: „Was Du für lustige Einfälle hast — es ist zum Weinen.“ Und als der erste Auszug schloß, ermahnte er sich zu dem steifhingen Ansprache: „Das war also der erste Akt.“

Weidenberg hatte eine kleine Annäherung von Verlegenheit: „Gib acht, jetzt kommt der zweite.“

Vogel bog sich zurück im Hantell, hielt die Lehne fest und hob die Augen zur Decke, wie Jemand, der entschlossen ist, eine Jahnoperation tapfer auszuführen. Der „zweite“ ging vorüber, und der Jünger wußte wieder nichts anderes zu sagen als:

„Das war also der zweite Akt.“

Hugo war etwas zaghaft geworden: „Nun, wie findest Du's?“

Der Kritiker kämpfte einen schweren Kampf. Sein feines, klares Gesicht hatte einen schmerzlichen Ausdruck. Das nervöse Zucken, das seit der Abreise von Wien verschwunden war, stellte sich wieder ein.

„Wie findest Du's?“ fragte Weidenberg abermals, und Gertram ergriff beide Hände des Freundes, drückte sie unendlich liebevoll und sprach aus der Fülle der Lebensgenussung:

„Niederträchtig!“

Die großen Hände, die er mit den seinen vergeblich zu umklammern suchte, zogen sich ihm. Das war Alles. Von den Lippen des Freundes kam kein Laut. Nach einer Weile erst wagte Gertram ihn anzusehen und warnte die Augen gleich wieder ab, der Anblick that ihm zu weh. Sein Recensentenamt mußte aber dennoch gewissenhaft ausgeübt werden.

„Dein Stück ist roh und unästhetisch,“ sprach er, „das Gegenstück von Allem, was Du selbst bist. Gegen besseren Beweis dafür, daß Du gar kein Talent hast, giebt es nicht. Unser Talent ist der Ausfluß unseres inneren Wesens, ist sein tiefster und höchster Ausdruck.“

„Talent? Lieber Gott,“ murmelte Hugo eingeschüchelt.

„Ich mache ja gar keinen Anspruch auf so was.“

„O, wenn Du mir weniger lieb wärest, wenn ich Dich weniger schätzte und verehrte, ich würde mich nicht verpflichtet fühlen, Dir die Wahrheit zu sagen und damit Dir und mir wehe zu thun!“

Das war keine Waise. Mit Schmerz sah der Delinquent, daß sein Richter mehr ist als er: „Weh thun, was Du einfühlst!“

„Glückere nicht. Es thut immer weh, wenn einem eine Hoffnung zerbröckelt wird.“

„Lächerlich — einem Delinquenten. Dem werden ganz andere Hoffnungen zerbröckelt und er muß sich's gefallen lassen.“

Gertram rückte ganz nahe zu ihm heran und sprach im Tone einer Mutter, die ihr Kind ermahnt, es zugleich aber zu trösten sucht über die Ermahnung: „Das Stück ist nicht einmal ganz von Dir. Du hast — Schlichter der Götter — Du hast geklopft! Was für ein gottverfluchtes Ding ist doch die Literatur, wozu verleitet sie! Du hast für Dein Lustspiel (es paßt hinein wie ein junger Tiger in eine Wolfshaut), eine ganze Scene aus der Nacht der Finsternis von Torsio gestohlen.“

Hugos mächtige Adernose erglühete viel tiefer, als die Wangen seiner Tochter jemals erglühen konnten: „Nicht man das?“ fragte er beschämt.

„Leider, aber sagen wir — zum Glück! Ich freue mich, daß sich diese Sachen nicht in Dir gestaltet haben; das ist kein Vergnügen, so Gräßliches zu...“ Er hielt inne und blickte dem Freunde in die Augen: „Du nimmst mir meine Aufschüttelung gewiß nicht ab!“

„Im Gegenteile, ich bin Dir dankbar,“ erwiderte Weidenberg ohne eine Spur von Groll, aber recht bestimmt. Er stand auf und packte mit der mechanischen Sorgfalt eines ordnungsliebenden Mannes sein Mannsstrip wieder in den Umschlagbogen. — Dem ist jetzt, als ob er einen lieben Todten ins Badtuch hüllen würde, dachte Gertram und wurde schwach:

„Lach es da,“ sagte er, „vielleicht machst Du's gegen das Ende besser.“

„Nein, da gerad' nicht. Das Ende geht mir nicht recht zusammen. Ich habe mich aufs Vorlesen verlassen und gemeint, dabei fällt mir noch allerlei ein. Statt dessen ist mir allerlei heraufgefallen. Wertwürdiges Sache das, mit dem Vorlesen. Die eigene Stimme schon ist Kritik. Na,“ seufzte er voll Resignation, „ich hab' mich halt blamirt. Versprich mir noch einmal: kein Wort davon gegen irgendwen. Es ist eine Dummheit, aber ich bitte Dich — versprich mir's.“

„Wie kannst Du glauben?“ rief Gertram mit zärtlichem Vorwurf.

„Versprich's doch —“

„Ich versprich's.“

„Du wirst nicht einmal dran denken, es vergessen.“

„D mich gegen!“

„Danke Dir. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Er ging und Gertram wuschte sich die Stirn, auf der die hellen Schweißtropfen perlen. Das war ein Stück Arbeit, das er da vollbracht, indem er dem Freunde, dem Wohlthäter erbarmslos seine Meinung gesagt hatte.

An der Thür hielt Weidenberg an, lehnte um und blieb zwei Schritte vor Gertram stehen: „Noch einmal ehrlich,“ sprach er, „Mann gegen Mann, bin ich in Deinen Augen gefahren?“

„Gefahren? Du? Nie höher gestanden, Mensch ohne Güte, guter, lieber Alter!“

XIV.

Als Gertram am nächsten Morgen erwachte, schlug die Schloßuhr acht, und Simon trat zum zweitenmal ins Zimmer. Er war schon vor einer halben Stunde dagewesen und hatte den Herrn Doktor fest und süß schlafend gefunden. Hatte der Herr Doktor das „Schlafmittel“ gehört in der Nacht? das Horn des Feuerwächters, das Geräusch der Spritzen und Wasserwagen, das Geschrei der Leute? Mit der Lebenslegenheit eines Menschen, der etwas erlebt hat, während der andere ruhig im Bette lag, erzählte Simon, daß ein großes Feuer gewesen war. Der entlassene Ochsentreuer, der schlechte Kerl, hatte es gelegt. Ein Meierhof war abgebrannt, die Mutter des Schaffers und sein kleinstes Kind waren bei einem Haart mitverbrannt. Aber der Herr Baron hat sie mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Gertram war aufgesprungen, hatte hastig einige Kleidungsstücke angezogen und wollte auf und davon — zum Freunde, zum Feuer.

„Der Herr Baron sind aber wieder da und schlafen jetzt, und Feuer ist keine mehr,“ sagte Simon innerlich zufrieden mit dem Effekt, den er herübergebracht hatte. Er redete Gertram zu, Toilette zu machen und zu frühstücken, und Gertram überzog sich mit kaltem Wasser und rief:

„Mein Freund im Feuer, mein Freund in den Flammen und ich lieg' da und schnarche. O Simon, Simon! warum haben Sie mich nicht geweckt!“

Weden? Jetele, wo hätte Simon die Zeit dazu hergenommen? Er war ein paarmal in der Nacht zur Brandstätte gelaufen, der Frau Baronin Nachricht zu bringen, die bei ihrem Sohne wachte und in großer Angst gewesen ist um Hagen, weil er feierliche, und um den Herrn Baron, weil sie schon weiß, wie der ist, wenn's brennt.

„Tummeln Sie sich, bitte,“ schloß er, die gnädige Frau Baronin haben grad wieder nach Herrn Doktor gefragt und warten auf ihn im Garten.“

Das Stillsitzen gab sie also nicht auf, die Unselige! Ein Verbrechen war begangen, es war Feuer gelegt worden. Ihr Sohn hatte Fieber gehabt, ihr Mann in Lebensgefahr geschwebt, ihres Stillsitzens vergaß sie aber allemal nicht!

O Weiber! Weiber! — Mächtig ergreift ihn Schopenhauersche Indignation gegen das treubruchige, brechthüftige leichtsinnige Geschlecht.

Sie wünschen ein Rendezvous, Madame? Sie sollen es haben!

Mit schroff abgelehnter Miene erschien er eine Viertelstunde unter den Platanen. Baronin Weidenberg erwartete ihn. Sie trug ein Morgenkleid aus Batist mit Spitzen und Stidereien und hellgrünen Schleifen. Auf ihren etwas altmodisch, aber hübsch frisierten Haaren sah ein allerliebster Händchen. Ihre Gesichtsfarbe war wie gewöhnlich frisch und rosa, aber ihre Augen hatten etwas Befehlertes, sie schien gewohnt zu haben.

Gertram begrüßte sie und fing sogleich an vom Feuer zu reden, in so barockem Tone, als ob sie es gelegt hätte. Die arme Frau war ganz eingeschüchelt, und ihr Mund verzog sich kramphast.

(Fortsetzung folgt.)

Henry-John-Smith-Stiftung.

Seitens des Schriftstellers H. J. Smith ist ein Kapital von Mk. 20,000 gestiftet worden, dessen Zins-erträge zur Förderung der Aufführung geeigneter Werke unbewittelter dramatischer Schriftsteller des Stadt- und Landtheaters Wiesbaden nach dem Ermessen des unterzeichneten Comité — mit dessen Bildung von dem Stifter der hiesige Volksbildungs-Verein betraut worden ist — verwendet werden sollen.

Es geht nun an solche dramatische Schriftsteller, die von den Vortheilen obiger Stiftung glauben Gebrauch machen zu können, die Aufforderung, ihre Werke dem unterzeichneten Comité, zu Händen des Vorsitzenden zur Prüfung gefälligst einreichen zu wollen. F 410

Das Comité.

Director **Deuschinger**, Vorsitzender, Adels-straße 48; **Dr. Bergas**; **Dr. Brücking**; **W. Jacoby**, Schriftsteller; **K. Pagenstecher**, Oberlehrer; **H. J. Smith**, Schriftsteller; **K. Steller**, Schriftsteller.

Wegen Räumung

Sirapiraden, fröhlich, tragbar, von 1 Mk. an zu verkaufen. **Carl Praetorius, Gärtner**, nur Waldstraße 32. 462

Frühe Pfälzer Land-

Butter!

garant. reine Sauereibutter) per Pfd. 90 Pf., **Süßrahm-Butter!**

zwei Mal täglich frisch vom Hof.

für Lieferverträge per Pfd. 1.10,

in 1/2-Pfd.-Stücken „ 1.12, empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Gärtnersgasse 3. Telephon 392.

Es wird Alles frei in's Haus geliefert.

NB. Bitte genau auf die Firma u. Hausnummer 3 zu achten.

Feinster
Sect.

Kaiser-Perle

Flaschengährung.

Sectkellerei Wachenheim.

(A. G. - G.) (Rheinfalz.)

Repräsentant:

Heinrich Schneider,

Kaiser-Friedrich-Ring 104. 397

Potsdamer Grahambrod.

Niederlage bei

C. Acker Nachf.,

Gr. Burgstrasse 16. 692

Marienhof.

Waldstrasse 17,
vis-à-vis der neuen Kasernen.

Wir bringen hiermit unsere seit 3 Jahren bestehende Milchkur-Anstalt in empfehlende Erinnerung. Eigener Viehbestand reiner Schweizerzucht. Beste Trockenfütterung, bestehend aus Weizenmehl do. Klein, bestem Hon.

Überwachung der Anstalt durch eine Commission des ärztl. Vereins.

Wir empfehlen täglich zweimal ins Haus geliefert:

1. **La Vollmilch**, roh, in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Literflaschen à Liter 50 Pf.
2. **Biere**, sterilisiert, in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Literflaschen „ 60 „
3. **Prof. Dr. Bieders natürliches Rahmgemenge**, bester Ersatz für Muttermilch sterilisiert, zum Gebrauch fertig.

Ueber dieses Präparat steht eine grosse Zahl von Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen d. Bevölkerung zur Verfügung.

Mischung I. für Neugeborene und Schwerkranken.

II. „ das Alter von 2-9 Wochen.

III. „ „ 2-3 Monaten.

IV. „ „ 3-5 „

V. „ „ 5-9 „

Bestellungen durch die Apotheken, die Kutscher und per Telephon 336.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener Milchkur-Anstalt,

unter Controlle des ärztlichen Vereins.

Hausmacher Eiernudeln

feinster Qualität

empfehlen

14491

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Telephon 195.

Tischdecken von 3 bis 50 Mark,
Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettdecken von 4.50 bis 25 Mark,
Stoppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,
Bettdecken von 12, 15, 18, 20, 25 Mark,
Portieren von 3 Mark per Shawl an,
Gardinen, 3.65 Mtr. lang, von 4.50 Mk. per Paar an
empfehlen 14489

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Damen-Costüme

werden elegant und billig angefertigt.
Frau **L. Waldhausen**, Bleichstraße 14.

